

Abschliessend möchte er ihn ersuchen, "*di mandarmi Sempre Copia se si potrà in Lingua francese o Italiana di tutte Le Lettere dei Prencipi e Ministri*". Auch müsse er ihn dringend bitten, seine Briefe - "*massime quella della passata Settimana*" - unter gar keinen Umständen an Dritte weiterzureichen.

1) Im Frieden von Nymwegen 1678 hat sich Frankreich die Freigrafschaft endgültig einverleibt.

---

Original, in ital. Sprache  
AH 25, 58-59 - Blatt 59<sup>v</sup> leer

34

1655 Mai 26.

A

BRIEF [VON BEAT II. ZURLAUBEN] AN DEN [FRANZ.] AMBASSADOREN  
[JEAN] DE LA BARDE

---

Es bestehe absolut keine Veranlassung, ihn für den Inhalt des ihm letztthin von seiner Obrigkeit [Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] durch Boten zugegangenen Schreibens verantwortlich machen zu wollen. Dieses sei nämlich ohne sein Wissen und in seiner Abwesenheit verfasst und abgeschickt worden. Es treffe zwar zu, "*que deux Jours auparavent dans le Conseil a esté opiné que veu les derniers declarations de ceux de fryburg Ury & Schwitz il falloit aussy faire La mesme ouverture a Vostre Excellence par lettres*"; doch habe er zusammen mit mehreren andern Räten die Meinung vertreten, man sei, nur weil zwei, drei Orte aus unterschiedlichen Motiven und innerörtlichen Vorgegebenheiten heraus solche Deklarationen abgegeben, noch lange nicht verpflichtet, ein gleiches zu tun. So habe er denn vorgeschlagen, vorerst einmal abzuwarten "*& a Voir si on nous disputera le dernier article des Alliances réservés*". Bei der Abstimmung aber habe dann die Gegenseite mit bloss einer Stimme Mehrheit den Sieg davongetragen. Da er angenommen, die Ausfertigung der Deklaration werde nicht übereilt vorgenommen und der Entwurf, damit er ihn stilistisch überarbeiten könne, ohnehin seinem Urteil unterbreitet werden, sei er daraufhin trotzdem verweist. Doch habe er sich dabei offensichtlich getäuscht. Leider

sei es ihm bis heute nicht einmal gelungen, eine Kopie des Schreibens zu bekommen. Seine, des Ambassadors, Antwort, die dem Rat noch nicht vorgelegt worden sei, habe er jedoch schon einsehen können. Angesichts der Tatsache, dass die Deklaration "*sans mes advis*" überbracht worden sei, hätte vorausgesetzt werden dürfen, dass dem Boten dafür bloss ein "*recepisse*" ausgehändigt würde. Dass dem nicht so gewesen und dieser gleich mit einer "*replique*" zurückkehren würde, habe ihn daher höchst erstaunt. Es bestehe nun durchaus Gefahr, dass genannte Replik gegen sie, die sie sich für Eintreten auf den Bündnistext ausgesprochen, verwendet werde "*& comme J'apprends de mon fils [Beat Jakob I. Zurlauben] que V. E. me Juge promoteur de la lettre de mes Superieurs icy on me croit autheur de la response*".

Wie er sich erinnere, habe er, der Ambassador, bezüglich der letzten Erklärung Uris - "*laquelle contient asses d'aigreur*" - erklärt, "*que s'ils ne Vous eussent parlé que des Princes reservés par L'Alliance [Oesterreich, Burgund, Herzogtum Mailand, Savoyen] n'eust receu aucune difficulté & par plusieurs de mes praecedentes durant ceste negotiation comme aussy dans la Conference a Solleure Vous aves entendu que pour obtenir le consentement d'eriger le Traicté esgual a celui de 1602 sans rien changer que le nom du Roy [Ludwig XIV. anstelle von Heinrich IV.] & de l'annee Jl a fallu necessairement se servir 1<sup>o</sup> de ce qu'on n'aye point specifie Les nouvelles possessions dans le premier article & 2<sup>o</sup> pas par l'explication du dernier qui reserve tous les Allies*". Denn wenn offen gesagt worden wäre, dass auch alle jene Gebiete, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch umstritten seien, miteingeschlossen sein sollen - der König die eidg. Truppen folglich [ohne Gefahr, dass sich diese damit dem Vorwurf der Transgression aussetzen würden,] überall nach Belieben einsetzen könne - wäre kein einziger Ort bereit gewesen, darauf einzutreten und die Verhandlungen über die Erneuerung des Bündnisses fortzusetzen. Sei hingegen der Friede mit Spanien [1659 im Pyrenäenfrieden] zustande gekommen, verstehe es sich von selbst, dass dann alle neu an Frankreich abgetretenen Gebiete als rechtlich zur Krone betrachtet würden. "*Nonobstant le papier que nos gens auroient donné cy devant sans les ceu des haults pouvoir pour avoir*

*la pension contenant chose qui contrarieroit nostre liberte & autres articles des anciennes Alliances de france."*

Was die Transgressionen anbelange, dürfte ihm sehr wohl bekannt sein, dass davon seit den Tagen von [Jacques Le Fèvre] de Caumartin in den Abschieden immer wieder die Rede gewesen sei. Dies sei nun einmal eine Tatsache, für die er nichts könne, die vielmehr eine Folge der in dieser Angelegenheit stets erneuerten Begehren und Vorwürfen Oesterreichs und Spaniens sei. Angesichts dieser erschwerten Dienstbedingungen hätte man den betroffenen eidg. Hauptleuten gegenüber etwas mehr Verständnis und Entgegenkommen erwarten dürfen, "*& mesme maintenant Mess. de Lucerne [Schultheiss und Rat] en ont fait deffense & inhibition a leurs Colonels & Capitaines"*.

Bezüglich der feierlichen Bundesbeschwörung in Frankreich sei er absolut überzeugt, "*que pas un seul homme dans tous les Cantons n'eust autre pensée sinon qu'elle se devoit observer & on scait bien que par Mess. de Lucerne a Subingen entre autres reserves ceste condition a esté proposee et agreee*".<sup>1</sup> Doch um auch den leisesten Anschein, bloss Privatinteressen vertreten zu wollen, zu vermeiden, wolle er auf andere Bezug nehmen und abwarten, was ihnen diese Neuerungen für Früchte bringen werden. Das Volk sei am Wohlergehen der Heimat sehr interessiert und sehe es nicht gerne, wenn man an den alten Sitten und Gebräuchen zu rütteln und zu deuteln beginne.

*"Je scay bien aussy tant par experience, que par relations & lettres mesmes, que Mrs. [Nicolas Brûlart, Marquis] de Sillery, [Méry] de Vic, [Louis Le Fèvre] de Caumartin, [Eustache de] Reffuge, [Pierre-Jeannin de] Castille, [Robert] Myron, Marechal [François-Annibal] d'estree, [Marquis de Coeuvres], [François] Bassompierre & d'autres ont eu esguard aux informations & advis receus des bons patriots, fideles Amis & serviteurs de la france ne tendans a autre but qu'au bien reciproque."*

Die Unterredung, die er, der Ambassador, mit seinem Sohn gehabt, gebe ihm Anlass zu dieser ausführlichen Rechtfertigung. Tatsächlich fühle er sich ob seines Misstrauens, das er offensichtlich gegen ihn hege, zutiefst betroffen. Er, der er sich gerade auch in diesen langwierigen Verhandlungen derart für Frankreich ein-

gesetzt, würde Besseres verdienen. Mit der letzten Ordinariipost sei ihm deshalb kein Schreiben von ihm zugegangen, weil er zuvor die Ankunft seines Sohnes habe abwarten wollen; auch habe er gehofft, sich inzwischen eine Kopie obenerwähnten Schreibens beschaffen zu können.

*Obwohl er ihm für seine guten Dienste die Ausrichtung einer ausserordentlichen Pension versprochen, habe ihm der Ambassador nicht einmal die ordentliche anweisen lassen.*

1) *De la Barde hatte am 29. Januar 1654 in Subingen eine Gesandtschaft Luzerns empfangen.*

---

Kopie, in franz. Sprache - Glosse von Beat II. Zurlauben  
AH 25, 60-61 - Blatt 61 leer

## 35

1655 November 22., Mailand

B

SCHREIBEN VON [OBERST] SEBASTIAN HEINRICH CRIVELLI AN LANDAMMANN  
UND RAT VON URI

---

Das Schreiben der IV kath. Orte [LU,SZ,UW,ZG] von der Konferenz in Küsnacht vom 10. November habe er am 17. ds. erhalten. Dessen Inhalt - [Bitte um Zuzug des Regimentes Crivelli] - habe er sogleich dem Grosskanzler [Diego Zapata de Mendoza, Caballero d'Alcantara] mitgeteilt und auch ihrer Exzellenz [Gubernator Luis de Benavides Carillo y Toledo, Marqués de Caracena], die sich noch im Feld befinde, schriftlich davon Kenntnis gegeben. Von letzterer habe er zwar noch keine Antwort erhalten; der Grosskanzler und die übrigen Minister hätten jedoch ihren Anliegen gegenüber grosses Verständnis gezeigt.

Er, Crivelli, und seine Hauptleute würden sich, sofern es die Not erheische, für die Erhaltung der kath. Religion und des Vaterlandes zwar gerne einsetzen, doch sei zu bedenken, dass es dem Gubernatoren zu diesem Zeitpunkt, da der Feind [Frankreich] wieder vordringe und über den Po ins Herzogtum einzubrechen drohe, schwer fallen dürfte, das Regiment zu beurlauben. Er möch-